

# Mit Busen, Blüten und Blätterteig gegen das Establishment

Eine historische Stadtführung lässt die Zeit der 68er auf dem Campus Bockenheim lebendig werden

Susanne Schiffler, Historikerin und Stadtführerin, seit 2012 von der Stadt Frankfurt als Gästeführerin lizenziert, bietet neben Führungen zur Frauenbewegung oder zum Häuserkampf in Frankfurt auch eine Tour »1968 in Frankfurt« an. Die Route führt schwerpunktmäßig an Gebäuden und Orten des Campus Bockenheim vorbei und erinnert an die Protagonisten des Aufbruchs, an Diskussionen, Aktionen und Widersprüche der Zeit.

Ein halbes Jahrhundert ist es her, als ein Ruck durch die deutschen Universitäten ging und weite Teile der Bundesrepublik miterfasste. „Ein Adolf reicht“ hieß es da mit Blick auf die noch immer autoritären Verhältnisse in der deutschen Nachkriegsgesellschaft. Oder: „Unter den Talaren der Muff von tausend Jahren“, ein Spruch, der die Ablehnung der konservativen Verhältnisse an deutschen Hochschulen zum Ausdruck brachte. Die Universitäten waren die Kinderstube jener Ideen, die von den „Studenten“ – damals fanden Studentinnen sprachlich noch keine Berücksichtigung – über den Umweg der Straße in die deutsche Gesellschaft hineingetragen wurden. Die Goethe-Universität und

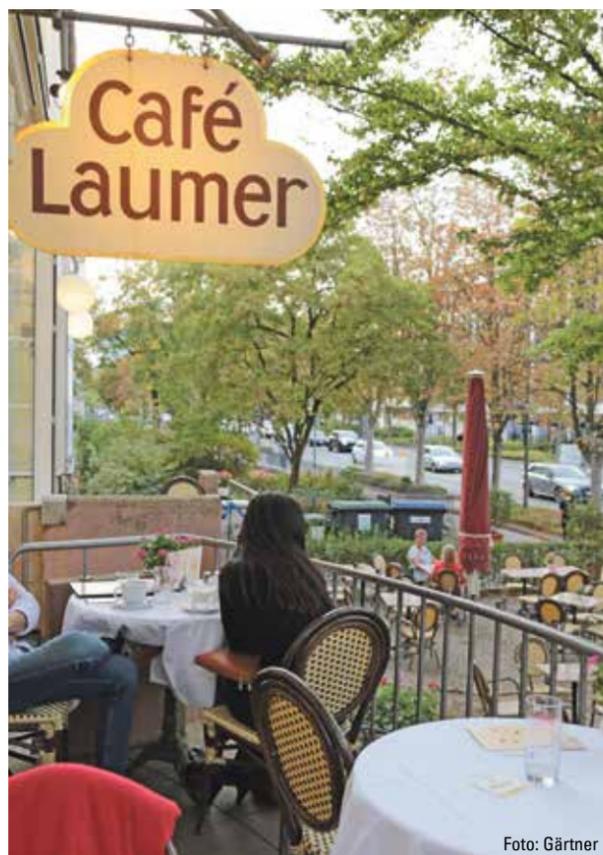


Foto: Gärtner

insbesondere der Campus Bockenheim spielten in der Geschichte dieser Jahre eine ganz besondere Rolle. Hier wurde um die zentralen Themen dieser Zeit gestritten: über das Demokratiedefizit im Nachkriegsdeutschland, über die Erlassung der Notstandsgesetze, und über jedmögliche Form der Freiheit in einer Gesellschaft, in der die Norm noch sehr viel enger definiert war als heute.

## Geistige Wiege der Studentenproteste

Eine der Wiegen des kritischen Denkens hat seinen Platz auf dem Campus der Goethe-Universität in Bockenheim. Das Institut für Sozialforschung in der Senckenberganlage wurde unter der Leitung von Max Horkheimer zur zentralen Forschungsstätte der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule ausgebaut und begreift sich bis heute als Ort kritischer Gesellschaftstheorie. Eines der bedeutendsten Werke der Frankfurter Schule, die von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno herausgegebene „Dialektik der Aufklärung“, wirkte auf die junge Generation wie ein geistiger Motor und wird heute gerne als „Bibel“ der Studentenrevolution bezeichnet. Auch

wenn die Kritik an Konsum und Medien wie auch die Idee des Widerstands als Naturrecht direkt auf die Publikationen am Institut für Sozialforschung zurückgehen, so standen die Wissenschaftler den studentischen Protesten skeptisch gegenüber. Habermas widerstrebte die Idee eines „Linkenfaschismus“ und Adorno mochte sein theoretisches Denkkonzept nicht mit „Molotow-Cocktails“ umgesetzt sehen.

## Vom Tomatenwurf zur Frauenbewegung

Eine der Zentralen, in denen versucht wurde, das geistige Gut in Politik und Aktion umzusetzen, befand sich auf dem Campus Bockenheim im heutigen Studierendenhaus. Der Sozialistische Deutsche Studentenbund (SDS) hatte seinen Bundesvorstand in Frankfurt und tagte für gewöhnlich in den Räumlichkeiten des Kommunikationszentrums KOZ – damals informell umbenannt in Che Guevara-Haus. Als in einer Sitzung eine der anwesenden Frauen, Helke Sander, den Vorstand dazu aufforderte, die Frauenfrage zu stellen, dieser dem Thema aber keine Relevanz zusprach, kam es zu einer legendären Tat, die heute als Geburtsstunde der deutschen Frauenbewegung betrachtet wird: die Studentin Sigrid Rüter nahm eine Tomate zur Hand, schleuderte diese dem SDS-Vorsitzenden Hans-Jürgen Krahl an den Kopf und beschuldigte ihn der Konterrevolution. Als daraufhin von männlichen Mitgliedern der Ausschluss der Frauen aus dem SDS gefordert wurde, gründeten diese im November '68 ihre eigene Verbindung, die „Weiberräte“. Die berühmten Flugblätter mit dem kernigen „Befreit die sozialistischen Eminenzen von ihren bürgerlichen Schwänzen“ werden in der Geschichte der deutschen Frauenbewegung bis heute zitiert.

## Angriff mit Busen und Blumenblättern

Auch die geistigen Urväter der Studentenbewegung, Adorno, Horkheimer und Co. waren vor Kritik der jungen Generation nicht gefeit. Nachdem die Studierenden aus Protest gegen die Notstandsgesetze im Mai '68 bereits das Hauptgebäude der Universität besetzt und diese in Karl-Marx-Universität umbenannt hatten, war im Wintersemester das Institut für Sozialforschung dran. Sie besetzten das Gebäude und forderten eine sofortige Diskussion der aktuellen politischen Lage. Doch die Wissenschaftler wollten die plötzliche Dringlichkeit des Anliegens nicht einsehen und ließen das Gebäude polizeilich räumen. Dies nahm man ihnen übel und so kam es dazu, dass Theodor W. Adorno bei einer seiner Vorlesungen im Hörsaal H6 von der Studierendenschaft lautstark zur Selbstkritik aufgefordert und im sogenannten „Busenattentat“ von vier unter ihren Ledermänteln splitter nackten Damen angetanzt und mit Blumenblättern beworfen wurde.

## Kuchenschlacht im Café Laumer

Die Führung geht weiter über die Karl-Marx-Buchhandlung, das Gebäude des ersten Hippie-Ladens in der Bockenheimer Landstraße bis hin zum Amerikanischen Generalkonsulat als Spielstätte diverser Anti-Vietnamkriegs-Demonstrationen. Zum Abschluss der Führung geleitet Susanne Schiffler ihre Gäste zu einem der etablierten Bockenheimer Cafés, dem Café Laumer in der Bockenheimer Landstraße 67, denn auch hier kam es zu einer legendären Aktion. Der Inhaber Dimitrios Kalyvas öffnet lachend die Türen zu dem zu dieser Stunde eigentlich schon geschlossenen Café. Er kennt die historische Bedeutung des Ortes und freut sich, wenn sich Gäste oder Gästeführer dafür interessieren. Vor 50 Jahren war einigen Studierenden zu Ohren gekommen, dass Menschen, die nicht über den in bürgerlichen Kreisen erwarteten ordentlichen Kurzhaarschnitt verfügten, im Café Laumer nicht bedient würden. So verlegte der SDS auf eine seiner Konferenzen die Kaffeepause ins Laumer und zettelte, als man die Studierenden aufgrund ihres Äußeren nicht bedienen wollte, eine waschechte Kuchenschlacht an. Die Aktion zeigte den gewünschten Effekt: Der Cafébesitzer ließ sich bekehren und bediente ab sofort auch Langhaarige. „Daran hat sich im Café Laumer bis heute nichts geändert“, sagt Dimitrios Kalyvas.

Melanie Gärtner

## TERMINE

### 22. NOVEMBER UND 6. DEZEMBER 2018 Podiumsgespräche Frankfurter Bürger-Universität 50 Jahre in Bewegung – 1968 und die Folgen

Beginn jeweils um 19.30 Uhr, Eintritt frei.  
Die Veranstaltungen finden im Foyer der Zentralbibliothek der Stadtbücherei (Hasengasse 4, 60311 Frankfurt) statt.

1968 gilt bis heute als ein symbolisch aufgeladener Wendepunkt in der jüngeren gesellschaftlichen und politischen Geschichte. Üblicherweise steht das Jahr für den Aufbruch eines neuen demokratischen Denkens, die sexuelle Befreiung sowie die Emanzipation der Frau, die Abrechnung der Jüngeren mit der Schuld der älteren (Kriegs-)Generation, die juristische Aufarbeitung des Holocaust und die Liebe zur Theorie. Die Bürger-Universität widmet sich 50 Jahre nach „1968“ an insgesamt vier Abenden verschiedenen Facetten dieser Entwicklungen und versucht dabei auch, die Ambivalenz dieses Erbes zu beleuchten. Im Sommersemester wurden die Themen Demokratie und neue Lebensformen aufgegriffen, im Wintersemester stehen die Aufarbeitung des Holocaust und die Theoriebiflissenheit im Fokus. Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Goethe-Universität mit dem Exzellenzcluster „Die Herausbildung Normativer Ordnungen“ und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

### 22. NOVEMBER 2018 Erinnern, Bekennen, Schuld, Aufarbeitung: 1968 und der Holocaust

Podium u.a.:  
Prof. Marianne Leuzinger-Bohleber (Psychoanalytikerin, ehemalige Leiterin des Sigmund-Freud-Instituts),  
Prof. em. Michael Stolleis (Rechtshistoriker, Goethe-Universität),  
Dr. Tobias Freimüller (Historiker, Stellv. Direktor des Fritz Bauer Instituts),  
Dr. Götz Aly (Historiker, Politikwissenschaftler und Publizist)  
Moderation:  
Sandra Kegel, Frankfurter Allgemeine Zeitung

### 6. DEZEMBER 2018 Hauptsache eine Theorie? 1968 und die Exklusivität des Diskurses

Podium u.a.: Jürgen Kaube (Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung),  
Prof. Klaus Günther (Jurist und Rechtsphilosoph, Sprecher des Exzellenzclusters Normative Ordnungen),  
Prof. Philipp Felsch (Kulturwissenschaftler, HU Berlin, Autor von „Der lange Sommer der Theorie“)  
Dr. Rolf Wiggershaus (Philosoph und Publizist, Autor von „Die Frankfurter Schule. Geschichte, Theoretische Entwicklung, Politische Bedeutung“)  
Moderation:  
Dr. Olaf Kaltenborn, Goethe-Universität

➤ [www.buerger.uni-frankfurt.de](http://www.buerger.uni-frankfurt.de)